

Drucksache:
0013/2020/IV

Datum:
16.04.2020

Federführung:
Dezernat III, Amt für Schule und Bildung

Beteiligung:

Betreff:

**Maßnahmen zum gelingenden Übergang von der
Schule in Beruf, Ausbildung oder Studium**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 24. Juli 2020

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Jugendgemeinderat	24.06.2020	Ö	() ja () nein () ohne	
Ausschuss für Bildung und Kultur	02.07.2020	Ö	() ja () nein () ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	09.07.2020	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	23.07.2020	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Jugendgemeinderat, der Ausschuss für Bildung und Kultur, der Haupt- und Finanzausschuss und der Gemeinderat nehmen den Bericht zu den Maßnahmen des Amtes für Schule und Bildung/Regionales Bildungsbüro im Bereich Übergang Schule – Beruf zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	Ansatz 2020
• städtischer Anteil Heidelberger Übergangsmanagement (HÜM) Zuschuss an die Jugendagentur	38.000 Euro
• Heidelberger Ausbildungstage	17.000 Euro
• Online-Praktikumsbörse „practise!“	15.000 Euro

Zusammenfassung der Begründung:

In regelmäßigen Abständen informiert das Regionale Bildungsbüro über die aktuellen und geplanten Maßnahmen am Übergang von der Schule in den Beruf. Das Regionale Bildungsbüro wird von der Steuergruppe der Bildungsregion Heidelberg beauftragt, sowohl verstetigte Projekte zuverlässig weiterzuführen als auch neue Formate zu entwickeln, die den aktuellen Bedarfen der Bildungslandschaft mit ihren unterschiedlichen Schularten Rechnung tragen.

Sitzung des Jugendgemeinderates vom 24.06.2020

Ergebnis: Information wurde gegeben

Sitzung des Ausschusses für Bildung und Kultur vom 02.07.2020

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 09.07.2020

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Gemeinderates vom 23.07.2020

Ergebnis: Kenntnis genommen

Begründung:

Ziel der Bildungsregion Heidelberg ist es, ein ausdifferenziertes Angebot am Übergang von der Schule in den Beruf für alle Schularten bereitzustellen und dieses regelmäßig bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Dieses Ziel spiegelt auch die Handlungsempfehlungen des Berichts zur sozialen Lage in Heidelberg wider. Im Folgenden werden die Projekte und Programme näher ausgeführt.

1. Heidelberger Übergangsmanagement

Das Projekt „Heidelberger Übergangsmanagement“ ist eine von der Agentur für Arbeit nach § 48 SGB III geförderte Berufsorientierungsmaßnahme, die nunmehr im achten Jahr an der Geschwister-Scholl-Schule durchgeführt wird. Sie geht aus dem Modellprojekt „Kooperatives Übergangsmanagement Schule/Beruf“ der Metropolregion Rhein-Neckar, des Landes Baden-Württemberg und der Agentur für Arbeit hervor. Näheres zur Entstehung und Entwicklung des Projekts kann in der Drucksache 0051/2019/BV nachgelesen werden. Dem Regionalen Bildungsbüro obliegt neben der finanziellen Förderung auch die Koordination des Projekts.

Mit dem Heidelberger Übergangsmanagement wird das Ziel verfolgt, Schülerinnen und Schüler sowohl in einer für sie passenden Berufswahl als auch beim Übergang von der Schule in Ausbildung oder Beruf zu unterstützen. Zwei Joblotsen der Jugendagentur Heidelberg mit einem Stellenanteil von je 82,5 % begleiten die Schülerinnen und Schülern der Geschwister-Scholl-Schule ab Klasse 7 kontinuierlich bis zum Übergang in die Ausbildung oder den Beruf, teilweise sogar noch darüber hinaus. Da die Schülerschaft der Geschwister-Scholl-Schule durch einen hohen Migrantenanteil gekennzeichnet ist (56 % im Schuljahr 2019/20) und oft aus benachteiligten Familien stammt, besteht hier ein hoher Bedarf an individueller Begleitung im Übergang von der Schule in den Beruf. Die Geschwister-Scholl-Schule leistet für die intensive Unterstützung ihrer Schülerschaft einen finanziellen Eigenanteil in Form von monetarisierten Lehrerwochenstunden.

2. Heidelberger Ausbildungstage

Das zehnjährige Jubiläum der Heidelberger Ausbildungstage im Jahr 2019 zeigt, wie erfolgreich sich die Messe in Heidelberg etabliert hat. Sie ist fest verankert im Berufsorientierungs-Konzept vieler Heidelberger Schulen und spielt auch im Umland eine zunehmende Rolle. Gemeinsam mit dem Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft arbeitet das Regionale Bildungsbüro kontinuierlich daran, insbesondere für Schülerinnen und Schüler, die den Hauptschul- oder mittleren Bildungsabschluss anstreben, ein umfassendes Angebot mit messevorbereitenden Unterrichtsmaterialien bereitzustellen. Jedoch stehen mit zahlreichen Dualen Studiengängen auch Informationsmöglichkeiten für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten zur Verfügung. Heidelberger Betriebe haben auf den Heidelberger Ausbildungstagen die Möglichkeit, Auszubildende zu gewinnen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

An zwei Messetagen im Oktober eines jeden Jahres kommen mehr als 60 Betriebe zusammen, um rund 1200 Schülerinnen und Schüler vielfältige Berufe vorzustellen und für Fragen zur Verfügung zu stehen. Bereits zum zweiten Mal wurde am Vortag der Messe der „Abend der Ausbildung“ durchgeführt. Aufgrund der langen Öffnungszeiten haben hier auch Eltern mit ihren Kindern die Gelegenheit, sich gemeinsam über eine berufliche Perspektive für ihre Kinder zu informieren. Ergänzt wurde der Abend der Ausbildung um ein Vortragsprogramm der Agentur für Arbeit.

Die Heidelberger Ausbildungstage sind zudem als Erfolgsprojekt im Rahmen einer kontinuierlich beispielhaft guten, dezernatsübergreifenden Zusammenarbeit zu bewerten.

3. Online-Praktikumsbörse „practise!“

Mit der Online-Praktikumsbörse „practise!“, welche die ehemalige „practicabay“ im Jahr 2017 ablöste, konnte eine Datenbank mit einem umfassenden Praktikumsangebot in der Stadt Heidelberg etabliert werden. Diese Internetseite ist für die Durchführung der verpflichtenden Berufsorientierungspraktika an den Schulen nicht mehr wegzudenken, was sowohl die Nutzerzahlen als auch die Rückmeldungen der Lehrerinnen und Lehrer belegen. Auch beispielsweise die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter nutzen die Seite im Rahmen ihrer Beratungs- und Vermittlungstätigkeiten. Praktika gelten als zentrale Maßnahme in der Berufsorientierung, die durch einen hohen praktischen Anteil gekennzeichnet sind und dadurch Lebensweltbezug herstellen. Auch die aktuelle SINUS-Studie belegt, dass es Jugendliche in der Berufsorientierung bevorzugen, Berufe in der Praxis zu entdecken und zu erleben. Insbesondere für benachteiligte Jugendliche, die durch Noten nicht überzeugen können, stellen Praktika eine Möglichkeit dar, sich in direkter Erprobung im Betrieb einen Ausbildungsplatz zu sichern. Diese Tatsache stellte für das Regionale Bildungsbüro den ausschlaggebenden Faktor dar, gemeinsam mit dem Projektträger Jugendagentur Heidelberg und der Behindertenbeauftragten der Stadt Heidelberg die Seite stärker auf die Belange von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf auszurichten. Betriebe erhalten für die Darstellung entsprechend geeigneter Praktika Unterstützung von der Jugendagentur Heidelberg. Ergänzt wurden die Änderungen an der Seite durch neue Suchfunktionen, die eine leichtere Bedienbarkeit ermöglichen.

Für Betriebe bietet die Seite den Vorteil, potentielle Auszubildende im direkten Umgang kennen zu lernen und in Zeiten des demographischen Wandels dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Derzeit sind 148 Unternehmen aus Heidelberg und Umgebung registriert, die 200 Praktikumsplätze in verschiedenen Bereichen anbieten (Stand: 10.01.2020). So sind regionale Handwerksbetriebe (Bäckerei, Holzbau, Gartengestaltung, Brauerei...) vertreten, aber auch Firmen und Betriebe aus der Industrie und dem Handel (Hotel, Autohaus, Bank, Reisebüro...). Es steht für alle Schularten ein Praktikumsangebot bereit.

4. Einführung der Berufsvorbereitenden Einrichtung (BVE)

Zum Schuljahr 2019/20 wurde an der Graf von Galen-Schule und der Carl-Bosch-Schule die Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) eingeführt. Die BVE dient der Vorbereitung von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen mit Behinderung auf den Übergang in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Ziel ist es, diese jungen Menschen auf das Leben als Erwachsene vorzubereiten. Dies geschieht durch einen intensiven Einbezug von Praktika. Beim Durchlaufen der BVE werden die Schülerinnen und Schüler eng durch ein umfangreiches Unterstützungsnetzwerk begleitet. Partner der BVE sind neben der Graf von Galen-Schule, der Marie-Marcks-Schule und der Carl-Bosch-Schule auch der Integrationsfachdienst Heidelberg-Mosbach, der KVJS Baden-Württemberg, die Agentur für Arbeit mit der Berufs- und Rehaberatung, die Stadt Heidelberg mit dem Amt für Schule und Bildung sowie dem Amt für Soziales und Senioren, das Staatliche Schulamt Mannheim und das Regierungspräsidium Karlsruhe. In der Regel dauert die BVE zwei Jahre, wobei auch eine Verlängerung möglich ist. Verbunden damit ist eine Anschlussmaßnahme, die sogenannte Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (KoBV). Die Planungen zur Einführung von KoBV beginnen noch im laufenden Schuljahr 2019/20.

5. Informationsabende über Möglichkeiten nach dem mittleren Schulabschluss

Bereits im vierten Jahr fanden 2019 die Informationsabende für Schülerinnen und Schüler, die den mittleren Schulabschluss anstreben, und deren Eltern statt. Im Zentrum steht hier die Frage: „Schule fertig, was dann?“ An zwei Schulen werden inhaltsgleiche Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern angeboten, damit Heidelberger Familien sowie Familien aus dem Umland sowohl im nördlichen als auch im südlichen Teil der Stadt die Gelegenheit haben, sich über Anschlussmöglichkeiten nach dem mittleren Schulabschluss zu informieren. Das Regionale Bildungsbüro gestaltet die Inhalte in Kooperation mit den Allgemeinbildenden und Beruflichen Schulen, der Agentur für Arbeit und auch mit dem Staatlichen Schulamt Mannheim. Zudem obliegt dem Regionalen Bildungsbüro die Aufgabe, die Veranstaltungen in der Öffentlichkeit zu bewerben, zu koordinieren und zu evaluieren.

Der in der Vergangenheit durchgeführte Informationsabend für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten wurde aus Ressourcengründen in den Abend der Ausbildung der Heidelberger Ausbildungstage überführt.

6. Kooperation allgemeiner und beruflicher Schulen in der Berufsorientierung

Erstmals für Schülerinnen und Schüler angeboten wird im Schuljahr 2019/20 eine Veranstaltungsreihe der Allgemeinen und Beruflichen Schulen, die ebenfalls vom Regionalen Bildungsbüro koordiniert wird. Diese ist als praxisorientierte Ergänzung zu den unter Punkt 5 angesprochenen Informationsabenden anzusehen. Das Bestreben ist es, den Schülerinnen und Schülern der Allgemeinbildenden Schulen eine vertiefte Berufsorientierung anzubieten und ihnen einen realistischen Blick auf Ausbildung und Berufsschulunterricht zu vermitteln. Alle Beruflichen Schulen halten an einzelnen Tagen ein spezielles Programm für diese Zielgruppe bereit, beispielsweise Unterrichtshospitationen oder den Besuch schuleigener Ausbildungsmessen. Dadurch entsteht ein individualisiertes Angebot mit Wahlmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler. Interessierte Schülerinnen und Schüler müssen zunächst an der Berufsberatung der Agentur für Arbeit teilnehmen, um zu dem Programm zugelassen zu werden. Es wird eine Evaluation der Veranstaltungsreihe durchgeführt.

7. Netzwerkarbeit

Wie die dargestellten Programme, Projekte und Maßnahmen zeigen, ist die Vernetzung mit relevanten Akteuren ein wichtiger Baustein der täglichen Arbeit im Regionalen Bildungsbüro. Die Zusammenarbeit mit schulischen Akteuren, Partnern aus der Wirtschaft, Organisationen und Vereinen vor Ort, aber auch über die Stadtgrenzen hinweg, anderen Ämtern der Stadt und anderen Bildungsregionen ist für den Erfolg der Arbeit entscheidend.

Daher wurde beispielsweise die Zusammenarbeit mit dem **Jobcenter** am Übergang von der Schule in den Beruf ausgebaut, das seine Beratung künftig stärker an der Bedarfsgemeinschaft orientiert. Angebote des Amtes für Schule und Bildung sollen in den Teamsitzungen des Jobcenters vorgestellt werden, damit diese seitens des Jobcenters in der Beratung und Vermittlung aufgegriffen werden können.

Weiterhin ist eine Fortführung der Kooperation mit dem **Amt für Chancengleichheit** bezüglich des Girls' und Boys' Day geplant, um inklusiv beschulten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben. Bereits im laufenden Schuljahr wurde dieses Anliegen erfolgreich umgesetzt.

Der gute Kontakt zu den **Schulen** ist für die Arbeit im Regionalen Bildungsbüro von hoher Bedeutung, um ein umfassendes Unterstützungskonzept im Übergang von der Schule in den Beruf

für alle Schülerinnen und Schüler – mit Schwerpunkt auf benachteiligten Schülerinnen und Schülern – und alle Schularten anbieten zu können. Daher organisiert das Regionale Bildungsbüro einmal jährlich Treffen mit schulischen Vertretern auf unterschiedlichen Ebenen. Zum einen werden die Schulleitungen der Beruflichen Schulen, der Gemeinschaftsschulen, der Internationalen Gesamtschule sowie der Realschulen in regelmäßigen Abständen in das Regionale Bildungsbüro eingeladen. Zum anderen ist auch der Austausch mit den Lehrkräften, insbesondere den BORS- und BOGY-Beauftragten (Beauftragte für Berufliche Orientierung an den Realschulen bzw. Gymnasien) wichtig. Über die **Interkulturellen Elternmentoren**, die von der Elternstiftung Baden-Württemberg geschult wurden, besteht in der konkreten Zusammenarbeit mit den Schulen ein weiterer Anknüpfungspunkt. Die Interkulturellen Elternmentoren können auch bei schulischen Übergängen begleiten und bei migrationsspezifischen Fragestellungen unterstützen.

Zudem besteht seit mehreren Jahren eine enge Kooperation mit den Organisatoren der **vocatum Rhein-Neckar**. Da auf dieser Berufsmesse schwerpunktmäßig Schülerinnen und Schüler mit Interesse an Dualen Studiengängen angesprochen werden, eine Zielgruppe, die mit den Heidelberger Ausbildungstagen tendenziell weniger bedient wird, kann auch für diese Gruppe in der Region ein Angebot vorgehalten werden. Über die Teilnahme an Workshops oder Veranstaltungen von Betrieben oder anderen Bildungsregionen wird überdies der Kontakt zu anderen Akteuren gepflegt.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
AB 1, 2, 6	+	Vollbeschäftigung anstreben, Standort sichern, stabile wirtschaftliche Entwicklung erreichen, breites Arbeitsplatzangebot, Produktionsstätten erhalten Begründung: Die Tendenz geht zum höheren Schulabschluss und zum Studium. Es bleiben dadurch zunehmend Ausbildungsplätze unbesetzt.
AB 4	+	Ziel/e: Stärkung von Mittelstand und Handwerk Begründung: Den Betrieben gelingt es immer weniger, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen.
SOZ 1	+	Ziel/e: Armut bekämpfen, Ausgrenzung verhindern Begründung: Eine gelingende Ausbildungs- und Lernbiografie erfordert für viele Jugendliche eine aktive Unterstützung und Begleitung an der Schnittstelle Übergang Schule – Beruf.
SOZ 9	+	Ziel/e: Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen Begründung: Die passgenaue Zusammenführung von Auszubildenden und Ausbildungsplatz benötigt bei vielen Jugendlichen eine präventive, frühzeitige, kontinuierliche und ganz individuelle Begleitung durch kompetente Ansprechpartner, die bestehende Netzwerke kennen und sich derer bedienen können.

- DW 4 + Integration und interkulturelle Handlungsansätze fördern
Begründung:
Eine erfolgreiche Integration in die Arbeits- und Berufswelt ist ein wichtiger Gelingensfaktor für soziale Integration und kulturelle Identifikation.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet
Dr. Joachim Gerner